

Holt euch den Rohstoff der Zukunft zurück, eure Daten

Mit der Transformation vieler Dinge, Handlungen und Bedürfnisse in Daten hat sich die klassische Ökonomie in einen Datenkapitalismus verwandelt mit nie dagewesenen einseitigen Eigentums- und Machtverhältnissen. Kern der Landnahme ist die Übernahme der Datenherrschaft durch wenige globale Internetkonzerne. Sie schränkt öffentliche Einrichtungen und die Verbreitung öffentlicher Güter und damit das Gemeinwohl ein. Die Souveränität von Privatpersonen und Gemeinschaften wird eingeeengt. Alternative Entwicklungen, etwa der Dezentralisierung, Regionalisierung oder der Kreislaufwirtschaft sind eingeschränkt. Solange dieser Digitalisierungspfad fortgesetzt wird und Daten immer weniger Gemeingut sind, wird den öffentlichen Trägern die kritische Infrastruktur immer mehr aus der Hand genommen. Agieren aufgrund gesicherter Daten ist nicht möglich. Staat und die Gestaltung von Gemeinwohl geben sich auf.

Francesca Bria zeigt am Beispiel Barcelonas, dass man etwas machen kann, wenn man den Rohstoff der Zukunft, die Daten, in der Hand behält (FAZ 19.10.20).

Sie führt aus, dass die öffentliche Diskussion bislang um Datenschutz und um private Firmen ging, die sehr viele Daten abschöpfen und auswerten, wodurch das Grundrecht auf Privatheit untergraben werde, was aber nur ein Punkt ist. Wichtiger sei, was mit den Daten gemacht wird, wer von ihnen profitiert und wie die autoritäre Nutzung der Daten und ihrer Algorithmen die Gesellschaft schleichend verändern.

Sie fragt: „Was bedeutet Demokratie angesichts völlig neuer Kräfteverhältnisse, wo algorithmische Autoritäten den Habermasschen Raum von Dialog und Information übernehmen?“ Die zentrale Frage sei, wie wir die Daten der Bürger als Rohmaterial für eine neue Form von Regierungsführung nutzen können? Die Inhaberschaftnahme der Daten und ihre ausschließliche Nutzung für die Zwecke von digitalen Geschäftsmodellen lasse sich nicht vereinbaren mit europäischen Überzeugungen und Gesetzen, insbesondere nicht mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung: „Was gerade passiert, ist die Erosion der Grundlagen von Selbstbestimmung und Freiheit durch die wachsende Macht von Tech-Konzernen. Wir müssen deshalb neue Formen

Wir empfehlen zwei Videos:

*(1) Francesca Bria:
Digitalisierung: Big
Democracy soll Big Tech
und Big State überwinden.
Blog zum #DigiCap-
Kongress, November 2021,
Digitale Agenda für Europas
Wirtschaft: – demokratisch •
nachhaltig • gerecht.
[https://www.fes.de/abteilung-
analyse-planung-und-
beratung/artikelseite-
apb/digitalisierung-big-
democracy-soll-big-tech-
und-big-state-ueberwinden](https://www.fes.de/abteilung-analyse-planung-und-beratung/artikelseite-apb/digitalisierung-big-democracy-soll-big-tech-und-big-state-ueberwinden)*

*(2) Seminarvideo:
Felix Böösch und Relana
Streckenbach
Holt euch eure Daten
zurück
[https://mikropolis.org/proje-
ct/holt-euch-eure-daten-
zurueck/](https://mikropolis.org/project/holt-euch-eure-daten-zurueck/)*

staatlichen Regierens um das Thema Daten herum entwickeln“.

Bria hat in Barcelona mit der Metapher "City Data" ein alternatives Datenmodell entwickelt. Sie stellt die von den Bürgern generierten Daten auf eine Infrastrukturebene mit Straßen, Wasser und Strom.

Solange ein Modell für eine Daten-Infrastruktur als öffentliches Gut fehle und nicht weiß, „was man damit tun kann, dann gibt man den vielleicht größten kollektiven Schatz einer Gesellschaft des Digitalzeitalters in die Hände von Privaten, mit ihm auch das kritische Wissen darum, wie öffentliche Verwaltung zu betreiben ist. Die Stadt verliert so langsam ihr Knowhow und ihre Fähigkeit, eine Gesellschaft in ihrem Sinne - und nicht im Sinne der Tech-Firmen - zu steuern und zu gestalten“.

Der Anspruch in Barcelona war, „einen neuen Raum zu schaffen, der weder vom Staat noch von privaten Tech-Firmen betrieben, sondern auch juristisch eine neue Idee einer res publica wäre, die vom Staat ermöglicht, aber nicht kontrolliert wird“. Es sollte eine Demokratie sein, in der Partizipation der Bürger gelebt wird, mit einem Staatsverständnis, das Raum lässt für selbstorganisierte Prozesse. Das funktioniert nur, wenn das Recht auf informationelle Selbstbestimmung nicht nur als Individualrecht, sondern auch als kollektives Recht akzeptiert werde, um sozialen Wert aus Daten generieren und eine bessere Politik machen zu können. „Wir brauchen "data commons", kollektive Daten, die wir zur Erzeugung eines öffentlichen Wertes nutzen können“.

Nun sind die Machtverhältnisse über Daten aktuell gänzlich andere, sie liegen bei den Tech-Konzernen, was die vorgetragenen Vorstellungen eher akademisch aussehen lässt. „Wir schrieben deshalb Klauseln in öffentliche Vergabeverträge, die besagten, dass alle Daten, die im Zuge der Zusammenarbeit von privaten Auftragnehmern erhoben werden - ob durch Leihfahrräder oder bei der Telefon- und Internetnutzung - in maschinenlesbarer Form ans Rathaus abgegeben werden müssen und öffentlicher Besitz sind“. Airbnb weigerte sich Daten zu geben. Absprachen zwischen den Bürgermeistern von Amsterdam, Berlin, New York und anderen großen Städten, in denen Airbnb den größten Umsatz macht, führten dazu, einige Regeln zu akzeptieren. Genauso reagierte Uber.

Heute wissen die meisten Menschen wenig über die Betreiber der Dienste, bei denen sie registriert sind, während die Dienste alles über sie wissen. In Barcelona ist das umgekehrt: Die

Vorstellung ist, dass die Bürger ihre Datenflüsse über eine App verwalten. Eine "Decode-Wallet", verwaltet die Entschlüsselungsschlüssel von Personen, über eine Schnittstelle können sie entscheiden, ob sie ihre Daten zum Zweck der Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, an die Stadt weiterleiten möchten. Nicht damit verbunden ist die Pflicht, Daten Werbetreibende zu überlassen. Die Kontrolle über die privaten Daten bleiben beim Bürger.

Bria sieht „City Data“ als ein Modell für Europa, jenseits der beiden hegemonialen Blöcke, dem chinesischen Big State und Big Tech. Mit der von ihr angebotenen Option Big Democracy lasse sich der digitale und den ökologische Wandel aktiv gestalten: „Daten müssen ein Gemeingut sein, ... unterschiedliche lokale Lösungen, müssen auf einen öffentlichen Data Trust zurückgreifen. Wir brauchen einen digitalen Humanismus. Wir haben eine historische Chance, uns neu zu definieren. Und wir müssen mit den Städten beginnen“.

Arno Rolf

Literatur:

Holt Euch Eure Daten zurück
Gespräch Niklas Maak mit Francesca Bria
In: Frankfurter Allgemeine Zeitung,
19.10.2020, Nr. 243, S. 13

Fragen:

(1) Wodurch unterscheiden sich das chinesische Modell Big State und das amerikanisch Big Tech vom Modell Big Democracy?

(2) Wie schätzen Sie die Umsetzbarkeit der Vorschläge von Francesca Bria ein? Womit sollte man beginnen?